

Politische Grundbildung



Literatur

- Dewey, John (1916/2000): Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik. Weinheim/Basel.
- Dutz, Gregor (2019): Politikbezogene Praktiken und Kompetenzen. Präsentation auf der Konferenz der Alphadekade. Folie 26.
- Edelstein, Wolfgang (2007): Demokratie als Praxis und Demokratie als Wert. Überlegungen zur Demokratiepädagogik. Bad Kreuznach.
- Hartnuß, Birger / Hugenroth, Reinhild / Kegel, Thomas (Hrsg.) (2013): Schule der Bürgergesellschaft. Bürgerschaftliche Perspektiven für moderne Bildung und gute Schulen. Schwalbach/Ts.
- Himmelmann, Gerhard (2001): Demokratie lernen: Als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Schwalbach/Ts.
- Himmelmann, Gerhard / Lange, Dirk (Hrsg.) (2005): Demokratiekompetenz. Beiträge aus Politikwissenschaft, Pädagogik und politischer Bildung. Wiesbaden.
- Hufer, Klaus-Peter (2016): Politische Erwachsenenbildung. Plädoyer für eine vernachlässigte Disziplin. Bielefeld.
- Hugenroth, Reinhild / Nagel, Ludger (2017): Neu am Start. Das Landesnetzwerk Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt stellt sich vor. In: ALFA-Forum Nr. 91. S. 44-47.
- Menke, Barbara / Riekman, Wibke (Hrsg.) (2017): Politische Grundbildung. Non-formale politische Bildung. Inhalte – Zielgruppen – Herausforderungen. Schwalbach/Ts.
- Möllers, Christoph (2008): Demokratie – Zumutungen und Versprechen. Berlin.

Grundbildung und politische Bildung verbinden?

Barbara Menke und Anke Frey

Weder gibt es bisher eine eindeutige Begriffsdefinition zu „politischer Grundbildung“, noch liegen ausdifferenzierte Konzepte vor. Dieser Beitrag versucht eine Annäherung, weniger an eine Definition, sondern an Fragen, die zur Weiterarbeit und stärkeren Verzahnung in Fachdiskussion und Praxis anregen sollen.

Vorbemerkung

Das Arbeitsfeld „Alphabetisierung/Grundbildung“ hat eine jahrzehntelange Tradition in der deutschen Erwachsenenbildung und ist seit 2010 mit den „LEO-Studien“ noch einmal deutlich stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.¹ Die Verbindung von Grundbildung und politischer Bildung ist zwar im Rahmen der Nationalen Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung grundsätzlich mit angelegt, jedoch wird sie derzeit nicht vorangetrieben (vgl. Grotluschen 2016). Wenn auch keine einheitliche Definition zum Begriff Grundbildung (und auch nicht zu politischer Grundbildung) vorliegt, so ist doch vielen Grundbildungs-Definitionen gemein, dass sie Teilhabe als Ziel von Grundbildung formulieren. Dieser Perspektive schließen wir uns an, denn mit dem Teilhabebegriff (vgl. dazu insbesondere auch Korfkamp 2013) sind für die Verbindung von Grundbildung und politischer Bildung zentrale Punkte angesprochen: Grundbildung ist mehr als die Verbesserung des Lesens und Schreibens. Es geht um die Ermöglichung von Bildung, die eine emanzipatorische und in diesem Sinne politische Dimension beinhaltet (vgl. Zeuner 2017).

Politische Teilhabe und geringe Literalität: Was wissen wir?

Im Vergleich zu anderen Grundbildungsbereichen existiert wenig Wissen zum Zusammenhang zwischen geringer Literalität und politischer Teilhabe. In vielen Beiträgen wurde allgemein darauf hingewiesen, dass die Gruppe der gering literalisierten Erwachsenen zum einen äußerst heterogen ist und zum anderen, dass eine Revision des Bildes des „armen, randständigen“ gering literalisierten Menschen notwendig sei. Die Tatsache, dass eine Person nicht ausreichend lesen und schreiben kann, führt nicht *automatisch* dazu, dass sie von Teilhabe in Lebensbereichen *gänzlich* ausgeschlossen ist. Wohl aber ist sie deutlich verwundbarer gegenüber Ausschlüssen und auch real durch benachteiligende Lebenssituationen betroffen. Die neuste LEO-Grundbildungsstudie zeigt, dass gering literalisierte Menschen in mehreren politikbezogenen Praktiken (wählen, Zeitung lesen, ehrenamtliches Engagement) weniger teilhaben, jedoch zu gleichem Maße wie die übrige Bevölkerung Nachrichten über TV oder Internet aufnehmen (vgl. Grotluschen et al. 2019). Auch (Weiter-)Bildungsinteressen allgemein sind in der Gruppe unterschiedlich und die Umsetzung realer Weiterbildungsaktivitäten hängt von zahlreichen Faktoren ab². Von einer „Bildungsabstinenz“ ist nicht zu sprechen und auch Weiterbildungsberatung wird durchaus gewünscht (Bilger 2012). Im Rahmen der Zielgruppenfor-

¹ In diesem Beitrag beschränken wir uns auf die deutsche Fachdiskussion Alphabetisierung / Grundbildung.

² Auf die viel belegten Zusammenhänge zwischen (sozialer) Benachteiligung, Teilhabe und Weiterbildungsteilhabe kann hier nicht weiter eingegangen werden. Vgl. exemplarisch Bremer/Kleemann-Göhring / Wagner 2015 und Mania 2018.



Über die Autorin

Reinhild Hugenroth

Dr. Reinhild Hugenroth ist Leiterin der Landesnetzwerkstelle Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt.

Die Landesnetzwerkstelle Alphabetisierung und Grundbildung Sachsen-Anhalt in Trägerschaft von Arbeit und Leben, Katholischer Erwachsenenbildung und Ländlicher Erwachsenenbildung wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt gefördert.



Wählen, Zeitung lesen, ehrenamtliches Engagement: Die LEO-Grundbildungsstudie zeigt, dass gering literalisierte Menschen in mehreren politikbezogenen Praktiken weniger teilhaben, jedoch zu gleichem Maße wie die übrige Bevölkerung Nachrichten über TV oder Internet aufnehmen.

© Agneta Becker

schung wurde herausgearbeitet, dass Teilnehmende an Alphabetisierungskursen seltener Teilhabemöglichkeiten im Bereich politischer Partizipation für sich beanspruchen, obwohl sie über politisches Wissen und politische Einstellungen verfügen.

Dazu werden vor allem folgende Gründe genannt:

1. Ein fehlender Zugang zum Thema
2. Die schwer zu bewältigende komplexe Sprache (zum Beispiel in einem Zeitungsartikel mit politischen Inhalten)
3. Das Fehlen von Hintergrundinformationen zu politischen Sachverhalten
4. Die Tatsache, sich durch Politik und politisches Handeln nicht vertreten zu fühlen (vgl. Pape 2011 und 2017)

Befragte fühlen sich oftmals auch im politischen Feld entwertet oder nicht gewollt und ziehen sich selbst zurück (vgl. ebd.). In der Analyse der PIAAC-Daten wird darüber hinaus folgender Zusammenhang herausgearbeitet: Bei Menschen mit einem niedrigeren Kompetenzniveau werden sowohl das Vertrauen in andere, als auch die Erwartung politischer Selbstwirksamkeit („political efficacy“) und das freiwillige Engagement als niedriger ausgewiesen. Dieses Ergebnis ist jedoch mit Vorsicht zu interpretieren, denn es basiert einerseits auf einem bestimmten, engen Politikverständnis (Regierung, staatliche Organe, Wahlen). Andererseits ist das PIAAC-Studiendesign zu berücksichtigen, in dem Interessen, persönliche Relevanz und Bedeutung sowie die Definition von „Politik“ oder „politischem Feld“ aus Sicht von Adressatinnen und Adressaten ausgeblendet bleiben (vgl. Bremer/Ludwig 2015, S. 34 und Grotlüschen 2016, S. 11).

Der Blick auf die Ergebnisse zeigt: Nicht-Teilhabe an politischer Bildung kann nicht automatisch in Desinteresse übersetzt und auch nicht ausschließlich auf den

Faktor „fehlende (schriftsprachliche) Kompetenzen“ reduziert werden. Vielmehr wird deutlich, dass weitere, vor allem milieubezogene Barrieren wirken (vgl. zur Zielgruppenkonstruktion und zum Ansatz sozialer Milieus Bremer et al. 2015). Darüber hinaus spielt es eine entscheidende Rolle, welche Definition „des Politischen“ zugrunde liegt, also was von den Adressatinnen und Adressaten *und* von Akteuren im Feld Bildung als solches definiert ist. „Politische Grundbildung“ muss daher sowohl nach individuellen Teilhabevoraussetzungen und -bedingungen fragen, als auch nach Barrieren, die „im System“ produziert werden (vgl. auch Transferstelle politische Bildung 2017). Dabei können Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben als Barriere in den Vordergrund geraten, aber auch andere Barrieren, die ausschlaggebender sind.

Politische Bildung: Welche Verbindungen zeigen sich?

Genauso wie in der Grundbildungsdiskussion gibt es auch in der Fachdiskussion der politischen (Erwachsenen-)Bildung unterschiedliche Positionen, wo politische Bildung anfängt und wo sie aufhört, was dazu gehört und was nicht. Vielfach hat sich ein weiter Politikbegriff durchgesetzt, in dem Gegenstände politischer Bildung prinzipiell alle öffentlichen Angelegenheiten ohne inhaltliche Beschränkung sind (vgl. Krüger / Becker 2018). Es kommt darauf an, diese politischen Bezugspunkte als Bildungsmöglichkeiten zu nutzen. Politische Bildung umfasst somit sowohl konventionelle Bereiche als auch alltagsnahe Themen und alltagsnahes politisches Handeln.

Vor diesem Hintergrund wäre es sinnvoll, die Frage nach „politischer Grundbildung“ weniger auf die Bestimmung von Inhalten zu orientieren (zum Beispiel in Form eines Curriculums), sondern auf die konzeptionel-

le Beschreibung³, wie alltagsnahe Inhalte und Interessen von Adressatinnen und Adressaten in unterschiedlichen Settings – und damit auch in der Arbeit mit gering literalisierten Menschen – aufgegriffen und didaktisch verarbeitet werden können.⁴ Es wäre also sinnvoll darzustellen, wie es gelingt, dass verschiedene Lebensbereiche Lernorte mit einer politischen beziehungsweise emanzipatorischen Dimension werden können.

Wenn politische Wirksamkeitsgefühle mit politischem Handeln korrelieren (vgl. Grotlüschen 2018, S. 18), dann braucht es Verbindungen zwischen Alltag und politischem Handeln. Ziel politischer Bildung ist es, eine multiperspektivische Sicht auf einen Sachverhalt und die Meinungsbildung zu fördern. Zentrale Prinzipien sind Kontroversität, Interessen- und Teilnehmendenorientierung. Wie werden diese Prinzipien, zum Beispiel im Betrieb oder im Mehrgenerationenhaus in einem Alphabetisierungs- und Grundbildungsangebot umgesetzt? Wie werden sie sowohl mit Schriftspracherwerb, als auch mit anderen Grundbildungsinhalten verbunden? Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen sind gegebenenfalls anders? Welches Wissen und Können brauchen Professionelle dazu? Auf der Ebene von Bildungsarbeit wäre dies ein Schritt, um die Gruppe der gering literalisierten Erwachsenen in der

³ Solche Konzepte würden Programmatik, Ziele, Handlungsprinzipien, Settings, Rahmenbedingungen, Methodik/Didaktik und die Rolle von Professionellen umfassen.

⁴ Bisher existiert vorwiegend methodisches Material oder zum Beispiel Material zu politischen Themen in „Einfacher Sprache“.

politischen Erwachsenenbildung erstens sichtbar zu machen und zweitens Barrieren systematisch anzugehen.

„Politische Grundbildung“: Wie kommen wir weiter?

Fachdiskussion und Praxis der Grundbildung und politischen Bildung laufen derzeit weitestgehend getrennt voneinander, obwohl Erfahrungen und Konzepte vielfältige Überschneidungspunkte aufweisen. In der Praxis gibt es vereinzelte Initiativen, so zum Beispiel die Expertengespräche „Politische Bildung und Grundbildung“ von Arbeit und Leben NRW, die beide Bildungsbereiche zusammendenken (siehe Infokasten). Darüber hinaus wäre es sinnvoll, Akteure der politischen Bildung mit Akteuren der Grundbildung in einen breiten, bundesweiten Austausch zu bringen, um die Verbindung beider Themen und Felder voranzubringen.

Nachbemerkung

Auch wenn wir uns in diesem Beitrag auf die Gruppe der „gering literalisierten“ Menschen fokussiert haben, sollten konzeptionelle Überlegungen nicht bei dieser Zielgruppe stehen bleiben. Denn alle oben genannten Fragen nach Themenzugang, Interesse und insbesondere Selbstwirksamkeitserwartung lassen sich ebenso für andere Gruppen stellen, die von politischer Teilhabe ausgeschlossen sind, ausgeschlossen werden, sich selbst ausschließen oder sich aktiv gegen Demokratie stellen.

Literatur

- Becker, Helle / Krüger, Thomas (2018): Weiterbildung und Politik in: Tippelt, Rudolf / von Hippel, Aiga (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Band 2, 6. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien GmbH. S. 913-930.
- Bilger, Frauke (2012): Weiterbildungsbeteiligung funktionaler Analphabet/inn/en. Gemeinsame Analyse der Daten des Adult Education Survey (AES) und der leo.-Level-One Studie 2010. In: Grotlüschen, Anke / Riekmann, Wiebke: Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- Bremer, Helmut / Kleemann-Göhring, Mark / Wagner, Farina (2015): Weiterbildung und Weiterbildungsberatung für „Bildungsferne“. Ergebnisse, Erfahrungen und theoretische Einordnungen aus der wissenschaftlichen Begleitung von Praxisprojekten in NRW. Bielefeld: wbv Verlag.
- Bremer, Helmut / Ludwig, Felix (2015): Expertise. Herausforderungen und Ergebnisse der Studie „Programme for the International Assessment of Adult
- Competencies“(PIAAC) für die politische Bildung. Online verfügbar unter: http://www.bap-politischebildung.de/wp-content/uploads/2016/03/Bremer-Ludwig_PIAAC-Expertise-erga%CC%88nzt-Okttober_2015-BEARBEITUNG.pdf . Letzter Aufruf: 19.08.2019.
- Grotlüschen, Anke / Buddeberg, Klaus / Dutz, Gregor / Heilmann, Lianne / Stammer, Christopher (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebrochure, Hamburg. Online verfügbar unter: <http://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo>.
- Grotlüschen, Anke (2016): Politische Grundbildung. Theoretische und empirische Annäherungen. In: Zeitschrift für Weiterbildungsforschung – Report (2). S. 183-203. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.1007/s40955-016-0063-z>. Letzter Aufruf: 23.07.2019.
- Grotlüschen, Anke / Riekmann, Wiebke (2012): Funktionaler Analphabetismus in Deutschland. Ergebnisse der ersten leo.-Level-One Studie. Münster: Waxmann Verlag GmbH.

- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hg.) (2018): Ewelina Mania: Weiterbildungsbeteiligung sog. „bildungsferner Gruppen“ in sozialraumorientierter Forschungsperspektive. Bielefeld: wbv Media GmbH & Co KG.
- Korfkamp, Jens (2013): Literalität und politische Teilhabe: ein komplexer Zusammenhang. In: eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 24/2013. Online verfügbar unter: https://www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_korfkamp_131220.pdf. Letzter Aufruf: 23.07.2019.
- Pape, Natalie (2018): Literalität als milieuspezifische Praxis. Eine qualitative Untersuchung aus einer Habitus- und Milieuperspektive zu Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen. Münster: Waxmann Verlag.
- Pape, Natalie (2011): Politische Partizipation aus der Sicht funktionaler Analphabet/inn/en in: RE-PORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung 34 (2011) 3. S. 15-23. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.3278/REP1103W015>. Letzter Aufruf: 28.06.2019.
- Transferstelle politische Bildung (Hg.) (2017): Jahresbroschüre 2016 „Wenig erreichte Zielgruppen der politischen Bildung – Forschung zu Zugangsmöglichkeiten“. Online verfügbar unter: <https://transfer-politische-bildung.de/transfermaterial/veroeffentlichungen/mitteilung/artikel/jahresbroschue-re-2016-wenig-erreichte-zielgruppen-der-politischen-bildung-forschung-zu-zugang-3/>. Letzter Aufruf: 19.08.2019.
- Zeuner, Christine (2017): Was ist / was gehört zur politischen Grundbildung? In: Menke, Barbara / Riekmann, Wibke (Hg.): Politische Grundbildung. Schwalbach i.Ts.: Wochenschau Verlag. S. 34-55.

Zusammendenken der Felder Grundbildung und politische Bildung im Projekt BasisKomPlus: Expertengespräche

Als Organisation der politischen und sozialen Bildung stehen für Arbeit und Leben auch die Themen Politik, politische Teilhabe und Demokratiebildung in der Grundbildung im Fokus. So stellt sich vor dem Hintergrund gewerkschaftlicher Bildungsarbeit etwa die zentrale Frage, wie auch der Betrieb zum Lernort für Mitbestimmung und Demokratie – also für politische Grundbildung – werden kann.

Ende 2017 organisierten Arbeit und Leben NRW und der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben deshalb die Fachtagung „Der Betrieb als Lernort für Beteiligung und Engagement“ in Düsseldorf. Die Diskussionen erwiesen den eindeutigen Bedarf, das Thema der politischen Grundbildung über einen verstärkten Dialog zwischen Akteuren der politischen Bildung und der Grundbildung weiterzuentwickeln. Deshalb hat Arbeit und Leben NRW das Thema in Form von Expertengesprächen aufgegriffen – mit maximal 20 Personen aus Politik, verschiedenen gesellschaftlichen Einrichtungen und der Erwachsenenbildung.

Das erste Expertengespräch widmete sich der Frage, was eigentlich unter politischer Grundbildung für Erwachsene verstanden werden könnte und sollte. Die Quintessenz dieses ersten Expertengesprächs war die Notwendigkeit der Differenzierung der Bereiche Grundbildung und politische Bildung – jedoch unter der Berücksichtigung des Umstands, dass Querschnittsthemen und Schnittmengen existieren, auf die eine Bestimmung der entsprechenden Arbeitsfelder zwangsläufig zurückgreifen muss. Zudem

müssen die Adressatinnen und Adressaten politischer Grundbildung als mündige Personen anerkannt werden, die über eigenständige Motive und Interessen verfügen. Erst aus der Zielsetzung der Erweiterung der Handlungsspielräume der Adressatinnen und Adressaten und der Berücksichtigung ihrer Eigenmotivationen können sich dann auch die konkreten Inhalte sowie die Vermittlungsstrategien der politischen Grundbildung herausarbeiten lassen.

Im zweiten Expertengespräch lag der Schwerpunkt auf drei Beispielen der gelungenen Praxis von Grundbildung und politischer Bildung. Die Praxisberichte unterstrichen und unterfütterten die Ergebnisse des ersten Expertengesprächs – dass politische Grundbildung dann gelingen kann, wenn die lebensweltlichen Umstände, Interessen und Eigenmotivationen der Adressatinnen und Adressaten berücksichtigt und aufgegriffen werden, wenn sie sich selbst konstruktiv in die inhaltliche Konzeption und Durchführung der Seminare einbringen können und wenn der Fokus eher auf der Vermittlung der Kompetenzen politischen Denkens liegt, die auch an ihren alltäglichen Herausforderungen anknüpfen können, statt nur auf Kenntnissen über politische Mechanismen und politisches Geschehen. Als besonders erfolgsversprechend hat es sich deshalb herausgestellt, Seminare der politischen Grundbildung auf betrieblicher Ebene zu veranstalten, denn so können nicht nur Hürden für die Adressatinnen und Adressaten gesenkt werden, sondern es lassen sich auch unmittelbar für sie relevante Anknüpfungspunkte zwischen politischem Denken und ihren

lebenspraktischen Herausforderungen herstellen, die einerseits unmittelbar nutzbar gemacht werden können und andererseits hierdurch Erfolgserlebnisse politischen Denkens und Handelns ermöglichen, die unerlässlich für die mittel- und langfristige Motivation zu politischem Engagement sind.

Zurzeit ist es noch vom Engagement Einzelner in der Grundbildungslandschaft abhängig, ob und wie in der Praxis der Grundbildung politische Themen berücksichtigt werden. Doch ist politische Grundbildung nicht nur eines von vielen gleichrangigen Grundbildungsthemen, sondern derjenige Kontext, in dem die soziale, politische, ökonomische und rechtliche Mündigkeit der Adressatinnen und Adressaten gestärkt wird und sie lernen können, ihre eigenen Interessen besser wahrzunehmen und umzusetzen. Die Menschen müssen als vollwertige Personen ernst genommen werden, sie brauchen Empowerment – und dieser gesellschaftlichen Aufgabe müssen wir uns systematisch stellen. Zwar haben wir eine politisch aktive Bildungslandschaft, die viel bewirken könnte – doch wird sie zum Teil von der Ressourcenfrage ausgebremst, sodass eine langfristig gesicherte Finanzierung politischer Grundbildungsangebote, außerhalb von Projektstrukturen, deshalb ein erster sinnvoller Schritt für eine Professionalisierung politi-

scher Grundbildung wäre, die vermehrt ihren Weg in die Betriebe finden muss.

Die Expertengespräche werden mit weiteren inhaltlichen Schwerpunkten zum Zusammenhang von Grundbildung und politischer Bildung fortgesetzt. Das nächste Expertengespräch konzentriert sich auf den digitalen Bereich und dient der Diskussion der Frage, wie Bildungsinstitutionen auf Meinungsmache via YouTube reagieren können und sollten. Wer mehr über die Expertengespräche erfahren möchte, kann sich an uns wenden unter kroeger@aul.nrw.

In NRW ist das Projekt der arbeitsorientierten Grundbildung BasisKom (2012 bis 2015) und BasisKomPlus (seit 2016) seit Jahren Bestandteil des erfolgreichen Engagements bei Arbeit und Leben DGB/VHS. Menschen mit besonderen Grundbildungsbedarfen werden unter anderem über die betrieblichen Zugänge von Arbeit und Leben NRW angesprochen und individuell und in kleinen Gruppen in arbeitsorientierter Grundbildung geschult.

Text: Barbara Kröger, Pädagogische Leitung Arbeit und Leben DGB/VHS Oberhausen und Regionales Projekt BasisKomPlus und Patrick Körner, Bildungsreferent Arbeit und Leben DGB/VHS NRW



Über die Autorinnen

Barbara Menke

Barbara Menke ist Bundesgeschäftsführerin von ARBEIT UND LEBEN e.V.

menke@arbeitundleben.de



Anke Frey

Anke Frey ist Diplom-Pädagogin und bei ARBEIT UND LEBEN e.V. zuständig für die Gesamtprojektkoordination des Projekts „BasisKomPlus – Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken“.

frey@arbeitundleben.de
www.basiskom.de